

# Das postkoloniale Museum – Herausforderungen für volkskundliche und kulturhistorische Museen

Helmut Groschwitz

Ort: Geiwi Turm, Tiefparterre, 52U109 SR (Unterrichtsraum Europäische Ethnologie)

Zeit: Dienstag, 05.06.2018, 10:15 h

## Abstract:

Fragen nach Kolonialismus und Postkolonialität werden aktuell sehr stark in den ehemaligen Völkerkundemuseen diskutiert, da sie wegen der offensichtlichen historischen Verwicklungen in den Kolonialismus hier am deutlichsten sichtbar und anhand der zum guten Teil in kolonialer Zeit angesammelten Artefakte am greifbarsten sind. Wie aber sieht es in den volkskundlichen und kulturhistorischen Museen aus, die den Blick eher auf „das Eigene“ richten?

Die scheinbar kurze bzw. kaum relevante Kolonialzeit der deutschsprachigen Länder und die Wissenschaftsgeschichte der sich auf „das Eigene“ beziehenden Volkskunde befreien uns nicht von einer postkolonialen Auseinandersetzung und öffentlichen Bewusstseinsklärung – ganz im Gegenteil. Zudem sind es nicht nur die Kolonien im engeren Sinn, sondern auch die transnationale und transkulturelle Einbindung in das System des Kolonialismus sowie die „Innere Kolonisierung“, also die Anwendung kolonialer Machtstrukturen und Wissensproduktionen etwa innerhalb des Deutschen Reiches oder der Habsburger Monarchie, die einer kritischen Aufarbeitung bedürfen.

Ausgehend von ausgewählten Ausstellungen und Studien werden in dem Vortrag verschiedene postkoloniale Zugänge herausgearbeitet, wird nach der Ähnlichkeit bzw. Übertragbarkeit der aktuellen postkolonialen Diskurse von ethnologischen Museen auf volkskundliche und kulturhistorische Museen gefragt und schließlich nach historischen Schnittstellen gesucht; inwieweit kann etwa die disziplinäre Trennung von Volks- und Völkerkunde (mit ihren häufigen gegenseitigen Bezugnahmen und ähnlichen Diskursen) im 19. und frühen 20. Jahrhundert und die sich daraus ergebenden Blickregime, als eine Folge des Kolonialismus gelesen werden?

## CV:

Dr. Helmut Groschwitz, Magisterstudium Germanistik und Volkskunde in Regensburg;  
2002-2010 Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft in Regensburg, dort auch beteiligt an mehreren Ausstellungen;  
Promotion 2005 über „Mondzeiten. Zu Genese und Praxis moderner Mondkalender“;  
2010-2013 Lehrstuhlvertretung an der Abteilung Kulturanthropologie/Volkskunde in Bonn  
2014-2015 freischaffender Kurator, Projekt „EuropaTest“ am Humboldt Lab Dahlem in Berlin;  
2015-heute: Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt eKulturPortal (gefördert vom BMWi) an der Universität Regensburg;  
seit 2017 zudem für den Aufbau und die Betreuung der Beratungsstelle Immaterielles Kulturerbe Bayern an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München zuständig.  
Habitationsprojekt: „Der Mythos von der ‚Deutschen Mythologie‘ (1835). Wissensproduktion und Gelehrtennetzwerke im 19. Jahrhundert“

## Schwerpunkte:

Kulturerbe, Wissenschaftsgeschichte, Museumstheorie und -praxis, Wissenskulturen, Populäre Religiosität, Erzählforschung